

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonntags.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Rgr.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bekanntmachung.

An Stelle des Büchsenmachers Morbach, welcher sich vom hiesigen Orte weggewendet hat, ist der Schlosser
Moriz Volkmar Dörffel
als Spritzenmeister der städtischen Spritze Nr. II. erwählt und am 10. dieses Monats verpflichtet worden.

Der Stadtrath.
Dertel.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Der Justizauschuß des Bundesrathes hat bei Beratung des Preßgesetzes die Bestimmung, welche den verantwortlichen Redacteur einer periodischen Druckchrift in allen Fällen als Thäter bestraft, abgelehnt. Der Nachweis des Verfassers soll indessen nur zulässig sein, wenn derselbe sich im Bereiche der deutschen Gerichtsbarkeit befindet. Die Beschlusfassung über Artikel 20 wurde ausgesetzt.

Die „Deutsche Reichs-Correspondenz“ bemerkt in ihren letzten Mittheilungen über den Aufenthalt des Schahs von Persien in Berlin, man werde in den Hofkreisen die Abreise desselben wohl nicht ungern gesehen haben. Es ist dies nur eine leise Andeutung alles dessen, was man sich hier im Publikum über das Auftreten des persischen Herrschers erzählt. So viel steht fest, daß sich zwischen den persischen und den hiesigen Hofsitzen manche Differenz bemerkbar gemacht hat. Insbesondere scheint der Schah über die Stellung, welche die Frauen einnehmen, eigene Begriffe zu haben. So führt er in dem Galla-Ballet zwar die Kaiserin am Arme in die Hofloge, setzte sich aber sofort, ohne das Niederlassen der Prinzessinnen abzuwarten. Beim Austritt aus der Loge wußte er stets auch der Kaiserin den Vortritt abzugewinnen. Bei derlei Vorkommnissen sträubt sich natürlich den Hofmarschällen das Haar auf dem Kopfe. Für militärische Dinge scheint dem Schah jedes Verständniß und jeder Geschmack abzugehen, und ein Interesse zu fingiren, ist nicht seine Sache. Seit diese Gleichgültigkeit sich herausgestellt, schien auch Kaiser Wilhelm den Schah aufgegeben zu haben. Wenigstens ist sehr bemerkt worden, daß sich der Kaiser in den letzten Tagen vollständig zurückgezogen hielt. Das bloß das leichte Unwohlsein, welches den Kaiser nicht hinderte, tägliche Spazierfahrten zu machen und die gewöhnlichen Geschäfte zu erledigen, der Grund dazu gewesen sein sollte, will man nicht recht glauben. Am Bahnhofe war bei der Abfahrt auch nur der Kronprinz zugegen. Jedenfalls hat die persische Gesellschaft hier nicht bewiesen, daß ihr etwas Anderes am Herzen liegt als das Amüsement. Der Schah muß von Berlin den falschen Eindruck einer rauschenden Vergnügungsstadt mitgenommen haben; der Vortheil, den seine Unterthanen daraus ziehen werden, wird nicht groß sein. Der sogenannte persische Handelsminister hat hier einmal die Gasanstalt besucht; sonst ist auch bei den Großwürdenträgern des Reichs keinerlei Bestreben, sich mit nützlichen wissenschaftlichen oder wohlthätigen Anstalten und Einrichtungen bekannt zu machen, bemerkt worden.

In Frankfurt a. M. hat wieder eine kleine Schlacht stattgefunden. Die dortigen Blätter berichten wie folgt: Am 9. Juni, Abends um 1/4 nach 9 Uhr kam es in der Wirthschaft zur „Stadt Ludwigsburg“ in der Ronnengasse zu großartigen Excessen. In der benannten Wirthschaft fand nämlich zuerst angeblich zwischen Metzgerburschen und anderen Individuen eine Schlägerei statt, im Verlauf deren etwa 8 bis 10 Metzgerburschen den Rückzug antreten mußten. Darüber erobert, riefen sie: „Wir stürmen das Haus!“ Sie rissen das Pflaster auf und bom-

bardirten damit das Haus, daß kein Fenster mehr ganz blieb. Viermal stürmten die Burschen an, wurden jedoch zurückgeschlagen, beim fünften Male fielen Schüsse aus dem Hause, worauf die Tumultuanten sammt Neugierigen die Flucht ergriffen. Als sie sahen, daß keine Verwundungen stattgefunden, kamen sie zum sechsten Male wieder. Jetzt aber, nachdem dies Treiben schon fast eine Stunde gedauert, erschien Schutzmannschaft und Militär, welches sofort lud und die Straße räumte.

Oesterreich.

Aus Wien, 11. Juni, meldet man: Mit Bestimmtheit tritt hier die Nachricht auf, daß der Kronprinz von Deutschland bei seiner letzten Reise nach Italien eine Allianz zwischen Deutschland und Italien abgeschlossen habe.

Die Nachrichten von der Wiener Börse sind fortdauernd sehr schlimmer Art. Nach dem kolossalen Bankerott der Wechselbank sollen schon wieder zwei weitere Bankinstitute und mehrere größere Häuser ins Schwanken gerathen sein. Man nennt u. A. die Unionbank, durch welche auch Berliner Häuser stark in Mitleidenschaft gezogen werden.

Frankreich.

Das Bonapartistenblatt „Gaulois“ wagt zu behaupten, daß Herr Thiers für 40,000 Fr. Silberzeug der Staatsdomäne entfremden gewollt und daß Madame Thiers aus den Gärten von Trianon Gemüße — gestohlen habe. Es mag dies erbärmlich sein oder lächerlich, aber von jedem gefallenen Machthaber hat die französische Presse noch behauptet, daß er Frankreich bestohlen habe, von Louis Philipp sowohl wie von Louis Napoleon. Daß man übrigens ernsthaft in ähnlicher Beziehung gegen Thiers vorgehen will, zeigt folgender Satz einer Correspondenz, welche vom Ministerium des Innern bezahlt wird. Dieser Satz lautet: „Da Herr Thiers durchaus nicht schweigen will, so muß man ihm seine Rechnungen abverlangen. Sein ganzes Finanzgebahren muß bloßgelegt werden. Das wird vielleicht eine unsaubere Arbeit sein, aber das Land muß wissen, wie theuer ihm die Regierung des Herrn Thiers zu stehen gekommen ist. Niemals, so lange er am Ruder war, hat man von Herrn Thiers erwirken können, daß er über die Anleihe von 1872 Rechenschaft gebe. Man hat allen Grund, anzunehmen, daß alle Ausgaben für Polizei, für Wahlumtriebe, für die Presse mit Hilfe von Entlehnungen aus dem Conto der Spesen für die Negociation der Anleihe oder unter dem Titel eines Nachtragcredits zu dem Liquidationscontto des Kriegsministeriums bestritten worden sind.“

Das der neuen Regierung nahesteheende „Paris-Journal“ läßt folgenden Stohlfenzer vernehmen: „Ein Minister, der sich in schwerer Verlegenheit befindet, ist der neue Unterrichts- und Kultusminister, Herr Batbie. Sein Vorgänger, Herr Jules Simon, hatte, um sich möglichst lange am Ruder zu erhalten, den Bischöfen ganz ungläubliche Zusagen gemacht. So oft einer von ihnen an die Exzellenz eine Bitte richtete, antwortete diese nur immer; „Aber Monseigneur, Sie verlangen weiter nichts als das? Ich bewillige Ihnen mit Vergnügen das Doppelte.“ Wenn Herr Jules Simon damit seinem Nachfolger ein Bein stellen wollte, so ist ihm dies vollständig gelungen. Täglich kommt Herr Batbie in die Lage, Versprechen einzulösen, die er beim besten Willen nicht

erfüllen kann. Die Bischöfe sind nicht zufrieden; sie fragen sich bereits, ob es denn auch für sie ein Vortheil ist, einen gut katholischen Minister zu haben, und einige von ihnen sehnen sich im Stillen nach dem Freigeiste zurück.

England.

London. Eine interessante Feierlichkeit hat dieser Tage in Chislehurst stattgefunden, wo die Kaiserin Eugenie den Grundstein zur neuen Kapelle legte, in welcher die Ueberreste des Kaisers ihre letzte Ruhestätte finden sollen. Im Gefolge befanden sich Graf Clary, Baron Corvisart, die Frau des Leibarztes Conneau, Herr Pietri u. a. m. Der katholische Geistliche besprengte den Stein mit Weihwasser, und die Kaiserin, welcher eine schöne silberne Kelle und ein kleiner schwarzer Hammer geschenkt worden waren, berührte den Stein an allen Ecken, worauf die Zeremonie ein Ende hatte. Auf der Westseite der Kapelle wird ein Altar errichtet werden und in der Mitte soll der Sarkophag — ein Geschenk der Königin Viktoria — seinen Platz finden.

Sächsische Nachrichten.

Zur übernächsten 85. R. S. Landeslotterie soll die Zahl der Loose auf 100,000 vermehrt, die hinzukommenden jedoch nur als Vollloose ausgegeben werden.

Dresden. Se. kgl. Hoh. Prinz Georg hat auf der Lange-straße ein stattliches Haus erworben und, dem Vorgange seines Bruders folgend, das Gebäude zu Dienstwohnungen für seine Beamten bestimmt. Dieselben sollen hierdurch für alle Zukunft vor der Wohnungsnoth und Miethsteigerung bewahrt werden.

Das „Dresdner Börsen- und Handelsblatt“ schreibt: Den meisten unserer Leser wird die Kunde zu Ohren gekommen sein, daß nicht weniger als 10,000 Amerikaner die Weltausstellung besuchen würden. Bei uns in Dresden, wo sich die Republikaner einige Tage aufhalten sollten, zerbrach man sich schon den Kopf darüber, wo und wie sie unterzubringen sein würden. Jetzt kommt plötzlich ein Licht in diese 10,000 Amerikaner, das zu allgemeiner Heiterkeit reizt. Man schreibt nämlich aus Wien: „Wegen der angeblich angesagten 10,000 Amerikaner ist seinerzeit, wie männiglich weiß, viel Staub aufgewirbelt worden. Wir erfahren nun aus ganz verlässlicher Quelle, welche ein Körnchen Wahrheit der Vater dieses Gerüchts-Humbugs war. Ein New Yorker Kaufmann hatte an einen hiesigen Kaufmann 10,000 Dollars zu liefern und er telegraphirte nach Wien: „Die zehntausend Amerikaner sind unterwegs.“ Das war für den Geschäftsmann deutlich genug. Der Telegraphen-Beamte aber nahm die Goldstücke für Menschen und theilte die Neuigkeit in seiner Auffassung einem und dem andern seiner Bekannten mit. Als Cöln traf überdies vor wenigen Tagen in Wien die Nachricht ein, daß bis jetzt (Anfangs Juni) in Amerika im Ganzen 1200 Amerikaner als für die Reise nach Europa verbucht seien. Der Grund, warum verhältnismäßig so wenige Amerikaner sich entschlossen, die Wiener Weltausstellung zu besuchen, sei in den Gerüchten über die „unbarmherzigen“ Preise der Wiener Wirthe zu suchen. Nun, diese Unbarmherzigkeit hat sich gegenwärtig zu großer Sanftmuth herabgestimmt, und wer nicht absolut theuer leben will, kann hier nun sehr billig durchkommen.“

Gesichtet.

Eine australische Buschgeschichte

von

H. Müller.

(Fortsetzung.)

Wie einst, als er hinter dem Scrub sich niedersetzte, um einen prüfenden Blick auf die ihm damals unbekannt Station zu werfen, so hielt er auch jetzt seine Ochsen an und blickte schweigend nach dem bekannten Orte. Es schien, als wenn er Erinnerungen hier am Saume des Busches abzuwerfen suchte, die er nicht als unnützen Ballast in die Stille seiner Hütte mit einführen wollte. Sein Gesicht nahm einen leidenden Ausdruck an und in seinen Augen glänzte eine ver-rätherische Thräne. Er war allein, und das wußte er. Wer solche Momente kennt, wo der Mensch mit sich allein noch einmal mit seinem heiligen, oft geliebten Schmerz Zwiesprache hält, um ihn dann wieder in das Tiefste seines Innern zu verbannen, der wird selbst als ein Lauscher nicht wagen, das Geheimniß des Kummers zu erforschen, sondern warten, bis die Lösung ihm von selbst wird.

Lassen wir den jungen Mann sich sammeln, ohne ein spöttisches Lächeln über seine Schwäche zu zeigen. Die Zukunft wird ihn rechtfertigen.

Mit einer, wie es schien, schwer errungenen Fassung trieb er seine Ochsen wieder an und fuhr auf die Station zu. Bald hatte man ihn bemerkt und er sah, daß man seiner Ankunft harrete.

Mr. Matthison und Marianne kamen ihm entgegen, als er der Station schon ziemlich nahe war. Es war sonst gewöhnlich Matthison's Gewohnheit, schon von Weitem seinen Leuten, mit welchen er auf gutem Fuße stand, zugerufen; mit Fremden bemerkte daher Jack, daß dies nicht geschah.

Schon war er ihnen ganz nahe, als Marianne sich von ihrem Vater trennte und schneller auf ihn zukam.

Jack hielt nun seinen Karren an, sie erwartend.

„Willkommen, lieber Jack!“ rief sie, ihm die Hand reichend. „Wie soll ich Dir danken für Deine Güte!“ fuhr sie fort, und der Ernst ihrer Worte, wie der Blick ihres Auges bezeugten die Wahrheit ihres Gefühls.

„Aber was ist denn vorgefallen, Miß Marianne?“ fragte Jack, um dessen Mundwinkel es zuckte, daß man gar nicht wußte, ob er eigentlich lachen oder weinen wollte.

„Jack, Du weißt, was ich meine,“ erwiderte sie, „und es bedarf der Worte nicht! Ich kam mit dem Vater Dir entgegen, um Dir hier zu danken, weil ich es nicht verzögern wollte. Du verstehst mich doch?“

„Gott segne Sie, Miß Marianne!“ rief der junge Mann. „Sie haben Ihr gutes Herz bewahrt!“

„Und glaubtest Du, ich würde böse geworden sein?“ rief Marianne heiterer, um, wie es schien, die Unterhaltung zu ändern, da ihr Vater sich jetzt näherte.

„Willkommen, Jack!“ rief derselbe, dessen Antwort dadurch abschneidend. „Ich ließ ein dankbares Herz vor mir sprechen,“ sagte er, lächelnd auf Marianne blickend, „und hoffte, daß dies geschehen ist.“

„Vollkommen!“ rief der junge Mann, „vollkommen und herzlicher, als ich zu hoffen wagte. Ich fühle mich einer Sünde schuldig, sprach er lächelnd zu Marianne, „und werde so bald als möglich Sie um Verzeihung bitten. Jetzt lassen Sie mich vollends die Station erreichen.“

Mr. Matthison und Marianne blickten erstaunt auf Jack, dessen Worte sie nicht zu deuten wußten und folgten dem beladenen Karren.

Jack hatte sich hinsichtlich Mariannes getäuscht, wenn er glaubt, daß ein Schulunterricht in einer derartigen Anstalt, wie sie zu jener Zeit in Australien bestanden, schädlich statt vortheilhaft auf sie einwirken würde. Mochte es nun sein, daß jener Anstalt Frauen von echt weiblichem Gemüth und Bildung vorstanden, oder gehörte Mariannes Herz und Gefühl zu jenen, welche, wie von einem Schutzengel bewahrt, sich immer rein und unverfälscht erhalten, gewiß war es, daß Marianne durch diesen Wechsel nur gewonnen hatte.

Das launige Kind hatte sich zu einem anmuthigen Wesen entfaltet und eine gewisse Zurückgezogenheit, die sie früher nicht gekannt, kam wohl kaum auf Rechnung der Schulzeit, sondern mochte ihren Grund in dem erwachten Gefühle der Weiblichkeit finden.

Ein dankbarer Blick von Marianne galt jetzt mehr, als eine Umarmung des früher muthwilligen Kindes; das fühlte Jack und war befriedigt.

Der Karren ward seiner Güter entledigt und mit lächelndem Blicke und neugierigen Augen betrachtete Marianne die ziemlich umfangreiche Kiste, welche Jack's Eigenthum enthielt. Das Pianoforte wurde in gutem Zustande überliefert und Jack bekam ein Lob dafür.

Marianne rastete nicht, bis es aufgestellt war, und Jack, welcher die Ochsen ansjochte und noch manches Andere zu thun hatte, kam von der gethanen Arbeit zurück, als sie eins ihrer leichten eingeübten Stücke spielte.

„Komm' herein Jack!“ sagte sie, ihn erblickend.

Jack trat herein und blieb an der Thür stehen, wie es schien, von Entzücken hingerissen. Mr. und Mrs. Matthison, sowie Miß Sarah, Mariannes's Freundin und die Köchin hatten bereits einen Halbkreis hinter dem Stuhle Mariannes gebildet.

„Komm', Jack, jetzt mußt Du etwas spielen!“ rief Marianne heiter, indem sie vom Stuhle aufsprang. „Versuche es einmal!“

„Unfinn!“ erscholl es halblaut aus dem Munde Miß Sarah's.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock

vom 8. bis 14. Juni.

Aufgeborene: 66) Franz Ludwig Tuchscherer, Eisengießer in Schönheide, und Auguste Anna Heinz in Wildenthal. 67) Friedrich Herrm. Baumann, Eisengießer in Wildenthal, und Hulda Emilie Schlegel daselbst.

Getaufte: 161) Georg Alfred Weiß. 162) Emil Max Mühlmann. 163) Auguste Pauline Schindler. 164) Eugen Lange in Oberwildenthal.

Begrabene: 91) Albrecht Martini, Handarb., 43 J. 2 M. 21 T. 92) des Johann Gottfried Müller, anf. 28. u. Schmiedestr., todtgeb. S. 93) Johann Gottfried Renz, Steueraufseher, 61 J. 22 T. 94) des Herrn Ernst Sternkopf, Gerichtsamtscopisten, 2. Bertha Marie Louise, 9 J. u. 9 T. 95) August Fr. Berner, Schneidermeister, 60 J. 11 M. 16 T. 96) der Johanne Friederike Berner außerehel. T. Alma Emilie, 23 T. 97) Chr. Gottlieb Mühlig, anf. 2. u. Vätermeister, 53 J. 3 M. 28 T.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis.

Predigtzeit:

Vorm.: Luc. 16, 19—31: Pf.

Nachm.: Hebr. 10, 23—25: D.

Beichtansprache: Pf.

Montag, den 16. Juni, Vorm. 9 Uhr Allgemeine Beichte u. h. Communion: Beichtansprache: D.

Holzauction auf Sosaer Revier.

Im Gasthose zum Jägerhaus am Ochsenkopf sollen

Donnerstag, den 19. Juni 1873,

von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten: hinterer Märzenberg, Friedrichshaide und Eselsberg aufbereitete Brennholzer, als:

143	Raumkubikmeter	buchne gute und wandelbare Scheite,
266	"	weiche
52	"	"
68,75	Hundert	sichtne Wellen, geringe Klöppel,
141	Raumkubikmeter	buchne Aeste,
26	"	weiche
195	"	sichtene Rinde

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zur Versteigerung kommenden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Königliches Forstrentamt Eibenstod und Revierverwaltung Sosa,

am 7. Juni 1873.

Wettengel.

Lirsch.

Grasauction.

Die diesjährige Grasnutzung auf den fiskalischen Aunswiesen des Bodauer Forstreviers soll

Sonnabend, den 21. Juni 1873,

von Vormittags 9 Uhr an

an Ort und Stelle parzellenweise gegen sofortige Bezahlung des Erstehungspreises und unter den sonstigen im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Die Zusammenkunft erfolgt bei Parzelle Nr. 1, da wo der Sosaer Bach in die Mulde fällt, oberhalb des Schindler'schen Blau-farbenwerkes.

Königliche Oberforstmeisterei, Forstrentamt und Aunswiesenverwaltung zu Eibenstod,

am 11. Juni 1873.

Rühn.

Wettengel.

Gläsel.

Grasauction.

Sonntag, den 15. Juni, Nachmittags 3 Uhr

sollen gegen 60 Wiesenparzellen der Felsenwiese, Ungerwiese und Abhang am Filzbach gegen das Meistgebot unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Die Zusammenkunft ist im hiesigen Gasthose. Schönheiderhammer, den 9. Juni 1873.

Sugo Edler von Quersfurth.

Vom 12. Juni ab
befindet sich mein Geschäfts-Lokal Schulgasse 122
neben Gymnasium nächst dem Kornmarkt.
Zwickau. L. Brettschneider.

Heute verlegten wir unser

Chemnitz, 9. Juni 1873.

Seifen- und Lichtgeschäft

zurück nach
innere Klosterstraße Nr. 1 am Markt in unser neuerbautes Haus.

Für das uns bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitten wir unsere werthen Abnehmer sowie ein geehrtes Publikum, uns auch fernerhin mit Ihrem schätzbaren Vertrauen zu beehren und werden stets bemüht sein, dasselbe durch reelle und solide Bedienung zu erwerben und zu erhalten suchen.

Hochachtungsvoll
J. L. Ranjle Söhne.

Geimpft

wird nur noch **Mittwoch, den 18. Juni** im Schulhause. Auch bin ich bis dahin bereit, Gruppen von wenigstens 6 Kindern im Hause zu impfen.

Die Impfscheine für die bereits Geimpften liegen nur noch kurze Zeit zur Abholung bereit.
Dr. Hassfurth.

Eine Dreschmaschine,

noch in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Offerten sub T. J. 673 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Chemnitz erbeten.

Der
Daubitz-Liqueur*)

hat seine außerordentliche Verbreitung und so hohe Bedeutung als unentbehrliches Hausmittel nicht öffentlichen Anpreisungen, sondern seinen vorzüglichen Eigenschaften zu verdanken.

*) Niederlage bei
Gustav Nötzli in Eibenstod.

Danksagung.

Allen denjenigen hiesigen Einwohnern, die bei dem durch Blühschlag mich betroffenen Brandunglück durch spendete Liebesgaben unterstützt haben, sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank. Gott möge Jeden vor ähnlichem Unglück bewahren.

Sundshübel, d. 12. Juni 1873.

August Badstübner.

Frachtbriefe

empfehl
E. Hannebohn.

Grundstücks-Verkauf.

Die nachfolgenden mir zugehörigen Grundstücke:

- 1) mein an der Schönheider Straße gelegenes 3stöckiges, durchaus bequem eingerichtetes, neu erbautes Wohnhaus, mit 2 Gärten, 2 Acker Land, einer Wiese, einer neu erbauten massiven Wasserleitung, die für sämtliche Theile der Stadt nutzbar gemacht werden kann, sammt einem neu erbauten Stalle und einer massiven Wagenremise,
- 2) mein an dem untern Markte gelegenes, im Bau begriffenes und bald vollendetes 3stöckiges, nach englischem Muster eingerichtetes Geschäftshaus,
- 3) das mir zugehörige, von den Neuhahn'schen Erben erkaufte 3stöckige, an dem „Englischen Hof“ grenzende massive Wohnhaus und 2 Acker Land
- 4) mein an der Mündung der Rautenranzer in die Schönheider Straße gelegenes Schönfelder'sche 1stöckige Haus, sammt 2 Wiesen und 2 Acker Land

sind im Ganzen und getrennt zu verkaufen.
Die unter 2, 3, 4 bezeichneten Grundstücke können sofort, das unter 1 dagegen mit dem 1. Januar 1874 übernommen werden. Die Hälfte der Kaufgelder kann in erster Hypothek, ein weiterer Theil derselben in zweiter durch sachliche oder dritte persönliche Sicherstellung garantirter Hypothek stehen bleiben.
Schriftliche Gebote bitte ich an mich direkt zu richten.
Eibenstock, den 11. Juni 1873.

A. Hirschberg.

Die Gesundheit ist das höchste Gut des Menschen.

Linderung, Rettung, Gesundheit für Alle! Alle!

Über seinen Körper zu herrschen, geht an mancher Spitze verloren.

Die Parai'schen Klostermittel

in ihrer segnerreichen Wirkung auf den menschlichen Organismus in allen ephemerischen Krankheitsfällen von P. Dr. Cheryw. Aus dem Engl. Preis 5 Ser.

Kettung der Jugend, Gesundheit u. Kraft dem Manne, Linderung und Hilfe dem Greise.

Zur Tagesgeschichte

Parai'schen Klostermittel.

Herr v. Red, Pastor in Johannisberg, berichtet 7./5. 72: „In allen Fällen (bei Bleichsucht, Hämorrhoiden und Auszehrung) haben die Klostermittel der Patienten Hoffnung über-

Frau Kurz in Troisdorf berichtet 22./5. 72: „Wenn Sie mich vor Ihrer Cur gesehen hätten und jetzt, Sie würden sich selbst wundern. (Heilung der bösesten Gesichtsflechten.) Ich darf mich jetzt wieder unter Menschen sehen lassen.“

Frau Bertha Hauschild in Dortmund berichtet 10./6. 72: „Die Klostermittel führen bei mir eine vollständige Heilung herbei.“

Herr Stennarz, Pfarrer in Nettesheim, berichtet 18./3. 72: „Der Knabe, der später noch einmal Ihre Parai'schen Klostermittel (gegen Lähmung) empfing, spürt wesentliche Besserung.“

Gebrauch laut Verordnung des Arztes.

Bromberg, den 3. März 1873. „Anfangs Dezember v. J. erkrankte meine einzige 16 Jahre alte Tochter an einem chron. Lungen-Catarrh, den der Arzt für sehr bedenklich erklärte. Husten und Fieber waren sehr heftig, so daß ich in meiner Herzensangst, um die Kräfte zu erhalten, worauf es hauptsächlich ankam, Ihren Malzextract anwandte. Seit Weihnachten trinkt meine Tochter täglich zwei Flaschen und ist die Wirkung eine für mich recht erfreuliche. Nach Anordnung des Arztes soll mit dem Gebrauch des Malz-extraktbieres noch längere Zeit fortgeföhren werden, bis Husten und Auswurf beseitigt.“ (Folgt neue Bestellung.)

Ida Busse, verw. Reg.-Secretair. (1234.) Dem Königl. Hofl. Herrn Hoff in Berlin.

Verkaufsstelle bei Julius Tittel in Eibenstock.

Dank.

Für die vielseitige Theilnahme, welche uns bei dem Tod und Begräbniß unserer innigstgeliebten Tochter

Bertha Marie Louise Sternkopf zu Theil wurde, sprechen wir hierdurch unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank aus.

Eibenstock, den 12. Juni 1873.

Die trauernden Hinterlassenen.

Schönste frische

Sardellenwurst

empfiehlt

A. Schmidt.

Klempnergesellen

finden dauernde Beschäftigung in der Fabrik verzinnter Eisenrohre von

Richard Doerfel in Kirchberg.

Rechnungen

empfiehlt die Buchdruckerei von

E. Hannebohn.

Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur

Ball-Musik

von Nachmittags 5 Uhr an ergebenst ein

L. Brandt.

Wiener Banknoten 17 Rgr. 9 Pf.

Das Gras der Gotteswiese

soll Montag, den 16. Juni, Nachmittags 5 Uhr an Ort und Stelle unter den bekannten zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Eibenstock, den 12. Juni 1873.

Der Kirchenvorstand.
Dr. Rosenmüller.

Alle Arten landwirthschaftliche Maschinen

Liefern wir unter Garantie und stehen Muster stets in unserer Fabrik zur Ansicht.
Unsere

Dresch- u. Mähmaschinen

erfreuen sich eines besonderen Rufes, bitten aber um möglichst baldige Bestellung, indem wir später nicht im Stande sein möchten, allen Aufträgen rechtzeitig zu genügen.

C. Grieben & Richter in Döbeln.

Unterblauenthal.

Morgen, Sonntag, den 15. Juni

CONCERT & BALL,

gespielt von Herrn Musikdirektor Deser aus Eibenstock. Hierzu ladet freundlichst ein Wittwe Martin.

Concordia.

In dem morgen, Sonntag, den 15. Juni in König's Saal stattfindenden

KRÄNZCHEN

ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Mr.

Er
wöche
Mal
Die
Donner
Sonn

Ins
Für de
ei
einspalt
1 3

publici
gabe in

stimmu
den Ei
einem

gabe u

Beitrag

Zahlung

gestellte

Inhaber
Monate

Weise an
Geschichte
mittheilen
wünschen

und daß
in den

Unsere (2
zogen ist,
vollzogen

Deutschla
Zweifel b

„Osserva
deutsche

Papste di
werde (da
erhebt ein
Bismarck
lächerlich